

nachgetragen. Inhaltlich ist die Urkunde ebenso unecht, wie die Calixts. Fälschungen von Breven sind äusserst selten.

Cölestin III.-Odenheim (J. 10292).

Perg. gut italien. br. 0,313, lang 0,545, unten 0,03 umgeschlagen, durch zwei Löcher geht die Seidenschnur, woran das Bleisiegel hängt. Es ist eine feierliche Bulle mit allen Aeusserlichkeiten einer solchen. Die Nachbildung erkennt man an dem Hauptkörper nicht, dessen Schrift bis in die feinsten Einzelheiten kanzleimässig durchgeführt ist; das einzige, was hier Verdacht erregen könnte, ist der Umstand, dass im einleitenden 'Celestinus' das st nicht mit Oberlänge verbunden ist, wie es sich gehört hätte, sondern ohne eine solche, dann, dass das Einzel-i ziemlich oft durch einen Strich gekennzeichnet worden, was unter Cölestin noch äusserst selten vorkommt, schliesslich, dass die Dinte schlechter gemischt ist, als es bei echten Urkunden der Fall zu sein pflegt, bald nimmt sie sich dunkler aus, bald heller. Grell vom Hauptkörper stechen die Unterfertigungen ab, die in jedem Stücke vollständig unkanzleimässig sind. Die Rota ist zu gross, mit falscher Umschrift und falscher Vertheilung der unteren Inschrift, darauf folgt eine Art von doppeltem Monogramme, das ganz auf Phantasie beruht, dahinter steht auf der gleichen Zeile die Unterschrift mit gestrecktem (also unkanzleimässigem) 'Celestinus'. Die Zeugenfirmen führen keine Kreuze, sind ohne Individualisierung und die drei Bischöfe neben statt unter einandergesetzt. Die Datierung füllt 1½ Zeilen, während sie richtig nur eine einnehmen dürfte. Die ganze Unterfertigung zeigt gleiche Hand und Dinte. Die Plumbierung ist gut ausgeführt, das Bleisiegel aber unecht. Dasselbe wurde nach einem Siegel aus späterer Zeit gemacht, der Typus der Köpfe scheint etwa der zweiten Hälfte des 13. Jahrh. zu entsprechen. Faltung 3mal der Länge nach, 2mal in der Breite, statt 3mal. Wie der Hauptkörper und die Unterfertigungen zusammenkamen, lässt sich nicht mehr ergründen. Sicher waren zwei verschiedene Personen dafür thätig. Vergl. Pflugk-Hartung, Acta Pontificum I, p. 353, Nr. 409.

Cölestin III.-S. Trudbert (J. 10384).

Perg. ital., etwas dünner als gewöhnlich das päpstliche dieser Zeit, br. 0,49, lang 0,5, unten 0,035 umgeschlagen, durch zwei Löcher geht die gelbe Seidenschnur, woran das Bleisiegel hängt. Die Urkunde ist eine Prunkbulle mit allen Aeusserlichkeiten einer solchen. Die Nachbildung erkennt man an der Schrift, die nur ungefähr der Cölestins III. entspricht und offenbar an das Ende des 13. Jahrh. gehört, sie ist mit Anlehnung an eine Original-Vorlage geschrieben, die Initiale und Verewigung sind unkanzleimässig. Der einleitende Name